

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Liebliche und Anmuthige Gottes-Acker, Wurde Bey der Einweihung Eines Neuen Gottes-Ackers des Waisen-Hauses zu Züllichau, Welche Bey Beerdigung ...

Steinbart, Johann Christian

Züllichau, [1735?]

VD18 90815548

Erster Teil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199495

als Zukünftigen. Erwecke uns hiedurch, daß wir mit Ernst ringen, durch die enge Pforte zu dem ewigen Leben einzugehen. Segne auch die ize vorhabende Handlung deines Wortes dazu, daß wir dich im Glauben freudig umfassen, daß mit uns Tod und Grab nicht mehr bitter und erschrecklich seyn, sondern lieblich und anmuthig werden mögen, um deines Todes, Begräbnisses und Auferstehung willen, Amen.

Abhandlung.

Erster Teil.

Wenn wir denn anizt, im HERRN Geliebte und Andächtige Aufmercker, den lieblichen und anmuthigen GOTTES-Äcker unsern Gemüths-Augen vorstellen wollen: so haben wir ihn als einen solchen anzusehen Erstlich: Wegen der Hoffnung eines zukünftigen Gutes, das wir auf demselben dereinst zu gewarten haben. Es ist solches mit einem Worte: Die fröhliche Auferstehung unserer Leiber zum ewigen Leben. Denn in Ansehung derselben muß uns der GOTTES-Äcker nicht anders als lieblich und anmuthig seyn. Dieses zukünftige Gut wird in dem 19ten Vers verheissen: Aber deine Todten werden leben, und mit dem 2c.

Wir

Wir müssen sehen, in welcher Verbindung diese Worte mit den vorhergehenden stehen. Es sahet diß 26. Cap. des Proph. Jesaia * dreyerley in sich. 1.) Ein freudiges Dank-Lied der im Neuen Testament wieder hergestellten Jüdischen Kirche, das ist: der Gläubigen Neues Testaments aus Juden und Heyden. v. 1. bis 6. 2.) Ein herzliches Gebet der gedrückten Jüdischen Kirche Altes Testaments, (nicht weniger aber auch der verfolgten und geplagten Kirche Christi im Neuen Testament, sonderlich in den letzten Zeiten. Offenb. 6, 9: 11. c. 13, 5: 7. 10. 11. Luc. 18, 7. 8.) v. 7: 19. Sie bittet a) in demselben, theils um den Untergang ihrer Feinde, v. 7: 17. theils um Frieden. v. 12: 18. b) Richtet sie sich in ihren Drangsalen auf mit der Hoffnung der zukünftigen Auferstehung der Todten. v. 19. 3.) Den göttlichen Trost und Versicherung gewisser Hülfe, sie zu erlösen und die Feinde zu strafen. v. 20. 21. Und nach dieser Einteilung ist in dem 19. Vers enthalten ein kräftiger Trost im Kreuz, aus der zukünftigen Auferstehung der Gerechten zum ewigen Leben hergenommen.

B

An

* Vermöge der Einteilung des sel. Seb. Schmid's in seinem Commentar, über den Jesaia.

Anderer * zwar erklären diese Worte von der Erlösung des Jüdischen Volks aus allem ihrem Elende, und insonderheit aus der Babylonischen Gefängniß, die ihnen damals noch bevorstund. Es ist nicht zu leugnen, daß der Prophet darauf zunächst mit sein Absehen mag gehabt haben. Solcherge-
gestalt ward dem gleichsam erstorbenen und ohne Hoffnung einer Wiederaufrichtung verscharrten Körper der Jüdischen Kirche und Policen ein neues Leben und eine Herstellung in ihren vorigen Zustand verheißen. Bey dem Propheten Ezechiel im 37. Cap. wird die versprochene Erlösung aus Babel ebenfalls unter dem Bilde der Auferstehung der Todten vorgestellt. Jedoch wird damit allein der Sinn des Geistes noch nicht erschöpft. Es waren in den Drangsalen, welche die Jüdische Kirche betrafen, bereits viele gestorben, ja nicht wenige durch das Mord-Schwert des Feindes umgebracht worden. v. 21. Und da die siebenzigjährige Babylonische Gefängniß noch nicht einmal den Anfang genommen hatte, so gingen

* Als Dorscheus, Kortum &c. jedoch, daß damit der Articul von der Auferstehung der Todten nicht gelungen oder geschwächt, sondern vielmehr bestärkt werde, als von welcher eben das Bild und die Vorstellung hergenommen ist.

gen noch manche, die dazumal lebeten, schlafen, welche die leibliche Erlösung gar nicht mit Augen gesehen. Soll nun dieser Vers ein Trost für die ganze Jüdische Kirche seyn, so ist der Sinn dieser: Sey getrost, du viel geplagte Kirche Gottes, deine Trübsalen sollen endlich ein erwünschtes Ende nehmen, und du solt wieder in einen blühenden Zustand versetzet werden. Was aber deine Todten anlanget, die bereits entschlafen sind, und noch künftig entschlafen werden, ob sie gleich die Hülfe nicht erleben, so sollen sie doch zu einem bessern Leben wieder auferstehen, und also davon keinen Schaden haben, daß sie zu einer so trübsaligen Zeit gelebet und gestorben.

Es wird uns aber die selige Auferstehung der Gerechten, alhier so wol nach der Sache selbst als auch nach ihrer wirkenden Ursach beschrieben, danebst mit einem Gleichniß und so dann durch das Gegentheil erläutert.

Die Auferstehung selbst wird also verheißen: Aber deine Todten werden leben, und mit dem Leichnam auferstehen. Die Christlichen Ausleger sind bey Erklärung dieser Worte nicht einerley Meinung; doch sind ihre auch verschiedene Gedanken gar erbaulich, und der Aehnlichkeit des Glaubens nicht zuwider.

Einige * nehmen diese Worte an, als Worte der verfolgten Kirche GOTTes, die also zu ihrem Gott redet: Deine Todten, o Gott, werden ja alle einmal wieder leben: (Nun subsumirt sie gleichsam, und machet einen Schluß von der allgemeinen Auferstehung aller Todten auf die Auferstehung ihrer Todten:) Ey, so wird auch mein Leichnam (oder meine Leichen,) die ich während der Trübsaligkeit und ehe die Erlösung erscheint, begraben habe, wieder auferstehen. Oder: deine Todten, die im Glauben an dich und deinen Gesalbten abgeschieden, leben ja schon igo vor Gott, (wie der Herr Jesus von Abraham, Isaac und Jacob Matth. 21, 32. bezeuget) nemlich der Seelen nach, es ist ja nicht ganz aus mit ihnen, sondern ihr bester Theil, die Seele, ist unsterblich und lebet bey Gott; (wo bleibet aber der Leib?) Es werden aber auch ihre Leiber einmal wieder auferstehen, und nicht im Grabe bleiben. Oder ** es redet hier der Prophet zur Jüdischen Kirche, und fänget an erstlich insgemein von der Auferstehung zu weisagen: Deine Todten werden leben; darauf rufet ihm ein ieder unter dengläubigen Vätern, die Gewiß-

* Seb. Schmidius cum aliis.

** D. Mayers Evangel. Engel. p. 1403. seq.

Gewißheit seiner Auferstehung zu bezeugen, mit lauter Stimme nach, oder entgegen: Mein Leichnam! mein Leichnam! auch Ich, wenn ich gleich werde verfaulet und vermodert seyn, werde wieder auferstehen! wie etwa Hiob auf seinen Leib mit Fingern wies: Ich weiß, daß mein *z z z* mit dieser meiner Haut *ic.* Hiob. 19, 25. Die ersten Christen, wenn sie das Apostolische Glaubens-Bekenntniß sprachen, und an die Worte kamen: Ich gläube eine Auferstehung des Fleisches, griffen dabey an ihre Brust, und sprachen: *hujus carnis*, dieses Fleisches. Andere * halten dafür, daß, gleichwie vorher die Kirche Gottes gebetet, so fange hier im 19. v. der Sohn Gottes an, seine Kirche zu trösten. Die Worte selbst aber bekommen alsdenn nach einiger Alten Erklärung ** diesen Verstand: Deine Todten, mein liebes Zion, werden leben, mit meinem Leichnam werden sie auferstehen; das ist: Sie werden durch die Kraft meiner Auferstehung wieder lebendig werden; Ich als das Haupt werde sie meine Glieder nicht lassen. Siehe 1. Cor. 15, 13. seqq. 23. Der sel. Varenius

B 3

aber

* Als Varenius. It. Majus in *Oeconom.*

** Wie Arcularius angezeigt, in seinem kleinen *Lat. Comment.* den Balch. Menzerus ediret hat.

aber umschreibet sie also: Deine Todten, die in dir, mein Volk, im wahren Glauben an mich, eines natürlichen Todes gestorben sind, werden wieder lebendig werden; mein Leichnam, oder der ganze Haufe meiner Leichen, werden auferstehen, d. i. Insonderheit werden meine heiligen Märtyrer, die um meines Namens und Bekenntnisses willen gewaltsamer Weise * getödtet und als Schlacht-Schafe erwürget sind, (Röm. 8, 36. Ps. 44, 12. 23. Offenb. 12, 11. c. 13, 7.) zum ewigen Leben auferstehen. Und von dieser Auferstehung der Gerechten, in welcher die heil. Märtyrer vor andern einen Vorzug haben werden, ist auch unstreitig alhier die Rede, wenn man den ganzen Zusammenhang, insonderheit v. 21. ansiehet, und mit Offenb. 17, 6. c. 18, 24. c. 19, 2. sqq. c. 20, 4. 5. 6. vergleicht. Denn mit der Stürzung und Tödtung des Thieres, und seiner tyrannischen Mit-Gehülffen, die die Heiligen des Höchsten erwürget haben, welche mit dem sechsten Siegel beym Schall der siebenden (oder letzten) Posaune vorgehet, Offenb. 6, 12. 17. c. 11, 15. 18. ist verknüpft

* Varenius bemercket, das Wort מוֹתָם bedeute allezeit einen Todten, der nicht eines natürlichen, sondern gewaltsamen Todes gestorben.

knüpset die erste Auferstehung, c. 19, 20. c. 20, 4. 5. 6. oder die Auferstehung der Gerechten, und sonderlich der heiligen Märtyrer. Es wird aber solche nicht etwa nur seyn eine symbolische Auferstehung * der Märtyrer und Zeugen Jesu aus der Schmach und Verachtung, daß man sie nun in mehrern Ehren als vorhin halten würde, dabey aber gleichwol ihre Leiber noch im Grabe bleiben müßten; sondern eine wahrhaftige, eigentliche, leibliche Auferstehung derselben zum ewigen Leben, woran ja kein Christ zweifeln kan, der nur 1. Cor. 15, 23. 51. 52. und 1. Thes. 4, 16. lieset, und glaubet, was der Apostel daselbst redet.

Wir werden aber auch in unserm Text belehret, wodurch die Auferstehung der Gerechten geschehen werde? denn die Worte: Wachet auf und rühmet, die ihr lieget unter der Erden, oder ihr Einwohner des Staubes, sind die Allmacht-Stimme unsers Gottes, insonderheit aber unsers Heilandes JESU Christi, welche unsern Gebeinen ein neues Leben geben, und sie mit der Seelen wieder vereinigen wird. Er selbst, der HERR, wird mit einem Feld-Geschrey und Stimme

B 4

des

* Wie Vitringa meinet. Conf. Langii Comment. in Apoc. fol. 178. 179.

des Erz-Engels und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen. 1. Thes. 4, 16. Diejenigen, welche diesen Vers als Worte der Kirche Gottes ansehen, halten zum Theil * dafür, daß dieselbe, zu Bezeugung ihres festen Glaubens, daß ihre Todten wahrhaftig werden auferstehen, ihre Leichen selbst also anrede: Wachet auf, und rühmet ic. Aber freylich ist es nicht eines Menschen Wort, sondern Christi Göttliches Allmächts-Wort, (das hier der Glaube gleichsam Gott aus dem Munde nimmt,) wodurch solches wird bewerkstelliget werden. Daher auch ** andere, nach deren Erklärung die Kirche alhie redet, darunter noch die Worte verstehen: Wenn du, unser Gott, zu uns sagen wirst: Wachet auf und rühmet ic.

Bei den Worten: Wachet auf! und rühmet, ihr Einwohner des Staubes, kan man vergleichen, was David im 149. Psalm v. 5. hievon sagt: Die Heiligen sollen fröhlich seyn, und preisen und rühmen auf ihren Lagern, d. i. auf ihren Gräbern, daraus sie am jüngsten Tage werden auferstehen. (Vergleiche die folgen

* Als Sebast. Schmid.

** Darunter Kortum, (wiewol er sonst die Weissagung von der leiblichen Erlösung erklärt.)

folgenden Verse v. 6/9. mit Offenbar. 19, 11/14. seqq. c. 18, 6.) Dem zu folge wird die Auferstehung der Gerechten eine Freudenreiche Auferstehung seyn. Sie sollen rühmen, jauchzen, Gott hoch loben und preisen, wenn sie nun aus den Gräbern hervor gehen werden: gleichwie Israel Gott lobete, als sie durchs rote Meer hindurch gegangen waren. 2. B. Mos. 15, 1. seqq. Denn das wird ihr Ehren- und Hochzeit-Tag seyn: Was solten sie anders thun können, als sich freuen, jauchzen und Gott erhöhen?

Die Lieblichkeit und Anmuthigkeit dieser Sache erläutert der Text mit einem schönen Gleichniß. Denn dein Thau ist ein Thau des grünen Feldes. Redet in diesem Vers Gott selbst zu seiner Kirche, so wil er sagen: Dein Thau, der auf dich fallen und dich befeuchten wird. 2c. Redet aber die Kirche Gottes, so ist die Meinung: Dein gnädiges Verheißungs-Wort, o Gott, ist als ein erquickender Thau, das wird unsere verdorreten Gebeine, wie der natürliche Thau die verwelkten Kräuter, Blumen und Früchte, wieder lebendig machen, daß sie werden hervor grünen wie Gras. Jes. 66, 14. Gleichwie dein allmächtiges Schöpfers-Wort im Anfang Gras, Bäume, Früchte, Kräuter hervor

gebracht hat. 2c. 1. B. Mos. 1, 11. 12. Ja was ist der Thau, der uns lebendig machen wird, anders, als das teure Blut JESU Christi des Sohnes Gottes, das im Garten Gethsemane aus seinen Adern gedrungen und die Erde befeuchtet hat? Das er in seiner Geißelung, bey seiner Krönung und am Kreuz vergossen hat, und wodurch uns die Auferstehung und das Leben erworben worden? Ist es nicht die Salbung des Heiligen Geistes, dadurch auch unser Leib ein Tempel Gottes wird? Können unsere Leiber wol im Staube liegen bleiben, weil hier schon Gottes Geist in uns wohnet, und uns gleichsam balsamiret und unverweslich macht? Röm. 8, 11. Wie anmuthig wird diese Saat einst lassen! Wie wird es so dicke aufgehen? Nicht Ein Kornlein wird zurück bleiben. Gleichwie Christus, das edle Weizenkorn, nicht in der Erde liegen geblieben, sondern wieder aufgegangen, und herrliche Früchte gebracht hat: so sollen auch alle in die Erde gesäete Leiber der Heiligen wieder hervor grünen, nicht anders, als die Saat nach dem Winter auf einem fruchtbaren und mit Thau und Regen benetzten Felde. Sehet da die Billigkeit der Benennung, daß wir die Begräbniß-Stätte Gottes-Aecker heißen. So

So tröstlich dieses nun den Kindern Gottes ist; so erschrecklich muß es in den Ohren der Gottlosen klingen, wenn es endlich heißet: Aber das Land der Todten wirst du stürzen. Oder vielmehr: Die Riesen aber wirst du zur Erden werfen. Die Kirche Gottes wil sagen: Unsere mächtige Feinde, die Tyrannen, die uns verfolget, streng über uns geherrschet, deine Knechte getödtet, und deiner Zeugen Blut vergossen haben, (v. 13. 21.) werden ja endlich gestürzt werden. Hier treten sie uns unter ihre Füße, und gehen grausam mit uns um; aber das Blatt wird sich wenden. Wir werden zum ewigen Leben auferstehen; Sie aber sollen gestürzt, und mit Füßen der Geringen und Armen zertreten werden. Im vorhergehenden 18. Vers klagte die Kirche Gottes: Wir sind schwanger, und ist uns bange, daß wir kaum Odem holen; Noch können wir dem Lande nicht helfen, und die Einwohner auf dem Erdboden wollen nicht fallen. Was sie aber nicht bewerkstelligen konnte, das wil Gott thun, daher heist es hier im 19. Vers: Die Riesen wirst du zur Erden stürzen, und also werden sie schon dereinst fallen müssen. Siehe auch v. 21. Es geben auch einige diese Worte nicht unbillig also:
aber

Aber die Riesen, die gewaltige Tyrannen und Verfolger deiner Kirche, wird die Erde auswerfen, ausspeyen. Es kommt diese Redensart etliche mal im 3. B. Mos. 18, 25. 28. c. 20, 22. vor, alwo der Herr die Israeliten vor den Greueln der Cananiter warnet, unter der Bedrohung, das Land werde sie ausspeyen, wie die Heyden, wosern sie sich mit ihren Greueln verunreinigen würden. Die Natur ward durch die schändliche Greuel der Cananiter gleichsam zur Rache aufgebracht, und wolte sie länger nicht tragen, sie wurden vom Erdboden vertilget, daß sie nirgend mehr gefunden wurden, nicht anders, als hätte sie das Land ausgespien. So soll es den Rephaim, den gewaltigen Feinden des Volkes Gottes auch gehen. Wenn Gott seiner Kirche wieder aufhilft, sollen sie gestürzt werden. Wenn jene zum Leben auferstehen, soll das Land oder die Erde diese ausspeyen. Ihr Gedächtniß soll unter dem Himmel vertilget, und ihre Macht zu Grunde zernichtet werden. (Man lese davon Offenb. 18. und 19. Cap.) Es ist noch zwischen dem 14. und 19. Vers unsers 26. Cap. Jesaiä ein schöner Gegensatz zu merken. Im 14. Vers heißet es: Die Todten bleiben nicht leben, die Verstorbenen (im Ebra-

ischen

ischen: Die Riesen, die gewaltigen Verfolger der Kirche Gottes) stehen nicht auf. Im 19. Vers hingegen: Aber deine Todten, o Gott, oder du Kirche Gottes, werden leben, und mit dem Leichnam auferstehen. Jene Worte handeln von den Gottlosen, von den Feinden und Verfolgern der Kinder Gottes; Diese aber von den Gläubigen, und den heiligen Märtyrern. Wie aber? werden denn die Gottlosen nicht auferstehen? Ach was würden sie lieber wünschen, als daß sie nur nimmermehr aufstehen und vor's Gericht kommen dürften. Allein vergebens! Die Meinung aber des 14. Verses ist diese: Gleichwie überhaupt die Todten zu diesem Leben nicht wieder lebendig werden, so werden auch besonders die Tyrannen nicht wieder auferstehen, nemlich zu diesem Leben, daß sie uns weiter werden verfolgen und ängstigen können: denn du hast sie heimgesucht und vertilget ic. (vergleiche Offenb. 20, 1. 5.) So werden sie doch aber an jenem Tage auferstehen? Ja, sie müssen allerdings hervor. Aber wie? Von den Frommen heisset es: Sie werden leben, auferstehen; Von den Gottlosen aber saget der 19. Vers: Die Erde wird sie ausspeyen, Ein solcher Greuel sind sie Gott und der Natur,

Natur, daß die Erde auch nur den Staub der Gottlosen nicht mehr wird in sich behalten wollen; sondern wird sie ausspeyen, daß sie in den feurigen Pfuhl geworfen werden. Einen solchen Gegensatz machte jener Sohn der Maccabäischen Mutter, als er zu dem Tyrannen Antiocho sagte: Daß ist ein großer Trost, daß wir hoffen, wenn uns die Menschen erwürgen, daß uns Gott wird wieder auferwecken; Du aber wirst nicht auf-erwecket werden zum Leben. 2. Maccab. 7, 14. O ein lieblicher und den Kindern GOTTES recht tröstlicher Gegensatz!

Lernet denn nun hieraus, wer sich einer frölichen Auferstehung getrösten, und um derselben willen auch den GOTTES-Acker als ein liebliches und anmuthiges Feld ansehen kan. Nicht die Gottlosen, nicht die mächtigen Feinde GOTTES und der Seinigen, nicht die die Erde verderben, und die Frommen nicht leiden wollen; die müssen zittern, wenn des HERRN Tag kommt. v. 21. Offenb. 6, 15-17. Sondern die Todten GOTTES, seine Todten, die ihm als sein Volk angehören, gleichwie Abraham von seiner erblassenen Sarah sagte: daß ich meinen Todten begrave. 1. Mos. 23, 4. 8. Ihr Welt-Kinder, müßet vor dem GOTTES-Acker billig erschres-

schres

schrecken. Denn mit was für einer Hoffnung könnet ihr ihn ansehen? Euer Leib muß zur ewigen Schmach und Schande dereinst hervor. Die Erde wird euch ausspenen. Vors Gericht müßet ihr treten und euer Urtheil anhören. Ach! um Gottes willen, Seelen, bedenkt's, und laßet euch bey Zeit retten. Wollet ihr demnach mit Freuden den Gottes-Acker ansehen, so werdet Gottes Kinder, Glieder Christi, Tempel des Heiligen Geistes. Wachet auf vom Sünden-Schlaf, stehet aus dem geistlichen Tode auf. Eph. 5, 14. Fanget an der Sünde zu sterben und Gott zu leben. Werdet neue Menschen, damit ihr zum Volke Gottes gehöret. So so könnet ihr euch auf die künftige Auferstehung freuen. Und gewiß, dieser Glaubens-Punkt ist vermögend, einen wahren Christen ungemein zu vergnügen, und ihn aufs kräftigste zu trösten, in allen innerlichen und äußerlichen Leiden; gleichwie hier (Jes. 26.) die bedrängte Kirche sich in den trübsäligsten Umständen damit aufrichtet, ingleichen Paulus sich und die Corinthier hierdurch im Glauben stärket. 1. Cor. 15, 58. O lieblicher! O demuthiger Gottes-Acker!

Doch es möchte ein bekümmertes Christen-
Herz,